Lust auf Farbe?

SONNEN HERZOG

Farben Tapeten Bodenbeläge

Sonnen-Herzog KG - Pinienstraße 20 - 40233 Düsseldorf - Telefon: 0211 / 73 73 0 - www.sonnen-herzog.com

DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DER BILKER HEIMATFREUNDE HEFT 6 · JUNI 2008

Wir sind an Ihrer Seite –
heute, morgen und übermorgen

Sie brauchen Orientierung in einer sich ständig verändernden Welt? Damit Sie sich in jeder Lebenssituation sicher und gut beschützt fühlen, entwickeln wir für Sie maßgeschneiderte Versicherungslösungen. Ihr Partner für Versicherungen, Vorsorge und Risikomanagement. Sprechen Sie mit uns.

Generalagentur
Toni Feldhoff
Neusser Straße 87
40219 Düsseldorf
Telefon 0211 394699
Fax 0211 394453
Mobil 0171 9907783
toni.feldhoff@zuerich.de

Deutscher Herold
Ein Unternehmen der ZURICH *Gruppe*

Sie lesen in dieser Ausgabe:

Monatsveranstaltung / Vorschau / Monatsspruch 161
Protokoll der Jahreshauptversammlung 162
Randglossen zum letzten Heimatabend 164
Die Vorstandsmitglieder der Bilker Heimatvereine 166
Besuch im Kinderzimmer Jan Wellems 168
Leeve Onkel Jupp 170
Bilker Merkzettel – was wann wohin 172
Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde – Termine 176
Der Kurfürst Johann Wilhem II. von Pfalz-Neuburg 177
Lesens- und Hörenswertes 180
Der Bücherwurm 181
Jan Wellem im Stadtarchiv 182
Kuhl sinn is in! 183
Düsseldorf und seine Stadtteile 184
Richtfest in St. Peter 186
20 Jahre Geriatrie am St. Martinus Krankenhaus 187
Geschichten aus der Schulzeit 188
Wir gratulieren 192

DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

54. Jahrgang · Heft 6 · Juni 2008

Vereinslokal „Fuchs im Hofmann's" Benzenbergstr. 1 / Ecke Bilker Allee

Unsere Monatsveranstaltung:

Montag, 30. Juni, 20 Uhr

Michael Bürger
Rechtsanwalt und Fachanwalt in Düsseldorf-Bilk

spricht über

Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung

Vor Jahren noch ein Tabuthema, gibt es heute die Möglichkeit, den eigenen Willen für den Fall eines aussichtslosen Krankheitsverlaufs im voraus zu erklären.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

Juli: Sommerpause
August: Studiobühne Düsseldorf
September: Dr. Christian Leitzbach – Reisebericht Tansania

Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine

Monatsspruch:

Das Unglück ist, dass jeder denkt, der andere ist wie er, und dabei übersieht, dass es auch anständige Menschen gibt.

Heinrich Zille

Protokoll der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde e.V.
am 30. März 2008

Top 1

Der Präsident Erich Pliszka eröffnete die Jahreshauptversammlung und begrüßte die anwesenden Mitglieder.

Ein besonderer Gruß galt dem Landtagsabgeordneten Thomas Jarzombek, den anwesenden Vertretern des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf, Frau Sylvia Wiechers und Herrn Ralf Klein, den Vorsitzenden der Bezirksvertretung 3, Herrn Udo Figge und Herrn Theo Hilger vom Heimatverein Volmerswerth. Alle vorgenannten sind natürlich Mitglieder des Heimatvereins.

Weiter konnte Erich Pliszka Polizeihauptkommissar Heinrich Hemmen, den Vorsitzenden der Martinsfreunde und Heimatfreund Klaus Dieter Möhle, die Mitglieder der Sitzgemeinschaft der „Weckmänner", der „Martinsfreunde" und die Sitzgemeinschaft „Portobello" sowie wie immer den Ehrenpräsidenten der Bilker Heimatfreunde Johannes Schiffer willkommen heißen. Anschließend wurde mit einer Gedenkminute an die im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder gedacht.

Die Beschlussfähigkeit der Versammlung wurde festgestellt.

Gegen die veröffentlichte und festgelegte Tagesordnung wurden seitens der Versammlung keine Einwände erhoben, so dass nach der Tagesordnung verfahren werden konnte.

Top 2

Der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2007 wurde von dem Geschäftsführer Toni Feldhoff vorgetragen. Aus der Versammlung wurden keine Einwände zum Geschäftsbericht erhoben.

Top 3

Wie in den vergangenen Jahre wurde die Ehrung der langjährigen Mitglieder vorgenommen. Als erstes wurde Helmut Smeets für 50 Jahre Mitgliedschaft in unserem Heimatverein geehrt. Dann erfolgte die Ehrung der langjährigen Mitglieder, die auf 25 Jahre und 12 Jahre Mitgliedschaft in unserem Heimatverein zurückblicken konnten. Die Ehrungen erfolgten durch den Präsidenten Erich Pliszka.

Im Anschluss erfolgte die Begrüßung der Neumitglieder, die im Laufe des vergangenen Jahres dem Verein beigetreten sind. Sie erhielten ihren Mitgliedsausweis, die Vereinsnadel und jeweils ein Jubiläumsbuch von Erich Pliszka persönlich überreicht.

FAKO Getränke
Am Fuchsberg 1
41468 Neuss
(Uedesheim)
Telefon 02131/934-0
Coca-Cola
Verkauf und Vertrieb von:
Coca-Cola-Produkten, nationalen und internationalen Bieren,
Säften, Mineralwässern und Limonaden.

Top 4

Der Schatzmeister Hubert Schmitz verlas den Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2007.

Top 5

Die Kassenprüferin Iris Kronshage trug anschließend der Versammlung den Kassenprüfungsbericht vor. Die im Kassenbericht vorgetragenen Zahlen konnten von den Kassenprüfern bestätigt werden. Dem Schatzmeister wurde eine einwandfreie und übersichtliche Kassenführung bestätigt. Ferner wurde von den Kassenprüfern den versammelten Mitgliedern mitgeteilt, dass der Vorstand des Vereins mehr als sparsam mit den finanziellen Mitteln des Vereins umgeht.

Die Kassenprüfer schlugen der Jahreshauptversammlung die Entlastung des Vorstandes vor.

Top 6

Dem Vorstand wurde von der Jahreshauptversammlung die Entlastung einstimmig erteilt. Die Vorstandsmitglieder enthielten sich der Stimme.

Top 7

Zu den diesjährigen Vorstandswahlen standen folgende Vorstandsämter zur Wahl:

- das Amt des Präsidenten
- das Amt des Geschäftsführers
- das Amt des Schatzmeister

Ferner standen zwei weitere neue Vorstandmitglieder für Sonderaufgaben zur Wahl. Claudia Schmitz und Herr Lange schieden aus dem Vorstand aus. Der Präsident bedankte sich bei den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit. Der Vorstand unterbreitete der Versammlung folgende Vorschläge für die anstehenden Wahlen:

- für das Amt des Präsidenten
  Erich Pliszka
- für das Amt des Geschäftsführers
  Toni Feldhoff
- für das Amt des Schatzmeisters
  Hubert Schmitz

Ferner bat der Vorstand die Versammlung Michaela Herter und Klaus Stolzenberg an Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder für Sonderaufgaben neu zu wählen. Michael Dreier wurde für ein Jahr als stellvertretender Schatzmeister vorgeschlagen. Aus der Versammlung wurden zu den Wahlen der Vorstandsämter keine weiteren Vorschläge gemacht. Die anschließenden Wahlen erfolgten en Block per Handzeichen. Alle vorgeschlagenen Kandidaten wurden von der Versammlung einstimmig, mit sechs Stimmenthaltungen der Vorstandsmitglieder, gewählt. Alle Gewählten nahmen die Wahl an.

Top 8

Die Wahl der Kassenprüfer erfolgte nach Vorschlägen aus der Jahreshauptversammlung. Folgende Personen wurden vorgeschlagen und gewählt:

Udo Figge
Jochen Huland

Als Stellvertreter wurden gewählt:

Hanjo Sökefeld
Gundel Spinrad

Die Wahl erfolgte, bis auf drei Stimmenthaltungen, einstimmig. Alle Gewählten nahmen die Wahl an. Danach erfolgten die Ergänzungswahlen zum Ehrenrat. In den Ehrenrat wurden gewählt:

Helmut Smeets
Klaus-Dieter Möhle
Peter Merbecks

Zu Stellvertretern wurde in den Ehrenrat gewählt:

Willi Heinen
Franz Vogel
Karl-Friedrich Harnischmacher

Auch hier nahmen die Gewählten die Wahl an.

Top 9

Da zu Punkt 9, Verschiedenes, keine weiteren Wortmeldungen mehr erfolgten, schloss der Präsident die Jahreshauptversammlung mit dem Dank für die rege und konstruktive Teilnahme der Anwesenden um 21:30 Uhr.

Düsseldorf, 28. April 2008

André Remy, Protokollführer

Randglossen zum letzten Heimatabend

Heinz Schweden erläutert das Düsseldorfer Platt

von Saltwood

Der Chronist ist ratlos. Jetzt ist er nun mal Düsseldorfer, und sooo weit entfernt von der Altstadt stand seine Wiege ja nun auch nicht. Jetzt können wir natürlich sagen: Alles, was sich östlich des Ratinger Tors bewegt, ist nicht mehr Platt-Land, jedenfalls nicht Altstadt-Platt-Land, also Pempelfort ist außen vor. Das heißt: Von Platt habe ich keine Ahnung. Die Eltern – immerhin beide aus Flingern – sprachen es nicht, die „Kids" aus der Grundschule auch nicht. Gymnasium in Bad Münstereifel, die Prügel- Androhungen auf dem Pausenhof erklangen in Kölsch oder irgendetwas Eifel-Ausländischem: „Ik schlo dir a Trapp in dat Schlickstück, da kannste dat Esse rafftraje!"

Jetzt also Heinz Schwedens Auftritt bei den Bilker Heimatfreunden. Ehemaliger Lokalredakteur der Rheinischen Post, früherer Leiter der Bundespressekonferenz in Bonn, dort noch immer in der Verbannung lebend. In der Altstadt aufgewachsen, völlig unbelastet vom Hochdeutschen, das erst auf dem Gymnasium in seine Welt einbrach. Scheinbar sind es tatsächlich verschiedene, ja fremde Welten, die des Hochdeutschen und die des Platt. Die einen können es gut, sind damit aufgewachsen, leben darin, damit, dafür. Andere können es gar nicht. Etwas dazwischen gibt es nicht. Lernen kann man es nicht. Aufschreiben kann man es auch nicht. Übersetzen geht nicht, weder in die eine noch in die andere Richtung. Wir lernen von Heinz Schweden: „Der Düsseldorfer denkt im Hochdeutschen anders als im Platt." Deswegen: Einen hochdeutschen Satz eins zu eins ins Platt zu übersetzen – geht nicht! Man kann aber trefflich darüber streiten, und das tun in dieser Stadt ja wohl einige mit besonderer Energie, sie machen eine regelrechte „Platt-Wissenschaft" daraus. Gut – Joot - - mit o oder mit u? Joot, dat mer net alle damit ze don hawe, aber „ohne Konrad Duden würden wir alle heute kein Hochdeutsch sprechen", wird aus dem Publikum mitgeteilt.

Also – ich weess et nit! (Richtig geschrieben? Richtig gedacht? Nach der Aussprache kann ich ja jetzt nicht fragen, die „Sternwarte" ist ja kein Hörbuch.) Wat mache mer jetz mit dissem Platt? Wat mache mer jetz mit dissem Abend? Ich glaube, verstanden haben alle im Saal diese witzigen Geschichten vom Altstadt-Rotzjungen Drickes. Bis auf den Autor dieser Zeilen vielleicht. Und die allermeisten haben ja auch sicher mitgekriegt, dass Heinz Schweden da seine eigene Geschichte erzählt hat – selbst der Chronist hat das begriffen. Und dieses Leben, welch trefflich schöne Formulierung, nannte er einen „sprachlichen Kreuzweg". Aber begriffen haben wir sicher vor allem eins: Platt, das ist keine Sprache, das ist ein Lebensgefühl. Man erkennt daran, ob jemand dazugehört oder nicht. Alle Bemühungen, es nachträglich erlernen zu wollen in allen Ehren, aber wat nit jeht, jeht nit.

Schatzmeister Hubert Schmitz: Soziales Engagement ist keine Einbahnstraße

Von Dr. Christian Leitzbach

Seine Heimatstadt wird ihm dafür gewiss keinen Orden umhängen, aber Hubert Schmitz gibt es gerne zu: Im Vollbesitz körperlicher und geistiger Kräfte hat er einst die Rheinseite gewechselt und ist freiwillig von Neuss nach Düsseldorf gegangen. Und das bei einer Mutter, die aus Köln stammte, und einem Vater aus Norf. Der am 7. Mai 1940 geborene Hubert Schmitz hatte Dreher gelernt, in diesem Beruf den Meister gemacht, und die berufliche Karriere hatte sich ihm dann in Düsseldorf eröffnet. „Ich habe nach sechs Jahren Abendschule bei verschiedenen Firmen als REFA-Techniker, das hat mit betrieblicher Rationalisierung zu tun, gearbeitet, u.a. bei Ehrenreich in Oberkassel", erzählt er. Zuletzt war er bei Forkardt tätig gewesen, einem renommierten und traditionsreichen Hersteller von Spannmitteln wie Spannzylinder und Kraftspannfutter. Aber es war nicht allein die berufliche Karriere, sondern auch seine Frau Monika, eine gebürtige Bilkerin, die er 1961 kennengelernt und die ihn über die Südbrücke herübergezogen hatte. Seit 1967 sind sie verheiratet, sie erfreuen sich an ihren zwei Kindern und den zwei Enkelkindern, von denen das jüngere, wenn diese Sternwarten-Ausgabe erscheint, gerade mal vier Monate alt ist.

In Neuss war Hubert Schmitz bereits mit dem Vereinsleben in Berührung gekommen. Er hatte sich den Neusser Schützen angeschlossen und war im Alter von 21 Jahren in der Neusser Nordstadt sogar Schützenkönig geworden. „Aber es gibt im Brauchtum auch viele andere schöne Dinge", sagt er, „und Schützen – das war Neuss. In Düsseldorf habe ich mich dann auf andere Engagements konzentriert." Und die waren – und sind – für Hubert Schmitz vor allem sozialer Art. „Das soziale Engagement ist für mich sehr wichtig," erzählt er bereitwillig. „Anderen Leuten helfen zu können, das gibt mir persönlich sehr viel. Soziale Tätigkeit ist keine Einbahnstraße. Ich habe in den vielen Jahren, in denen ich mich schon für andere Menschen eingesetzt habe, soviel – mehr als doppelt soviel – wieder zurückbekommen. Und wenn du merkst, dass du jemandem wirklich geholfen hast, das ist schon ein schönes Gefühl."

Diese soziale Ader war Hubert Schmitz von Kindesbeinen eigen gewesen, sie hat ihn in seinem Leben bisher weiter gebracht, als wenn er, und davon ist er überzeugt, nur die Ellenbogen eingesetzt hätte. Als sein letzter Arbeitgeber 1993 die Werkspforten in Düsseldorf geschlossen hatte, hängte Hubert Schmitz seinen erlernten Beruf an den berühmten Nagel und wurde fortan für den Caritas-Verband tätig. „Dort habe ich mich vor allem um Schwerbehinderte und Langzeitarbeitslose gekümmert und Projekte geleitet, in denen ich diesen Leuten beigebracht habe, wie man arbeitet. Denn das ist ja für Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung bisher wenig bis gar nicht gearbeitet haben, sehr schwer, und genauso für die, die seit zehn oder 15 Jahren arbeitslos sind." Und dem ein oder anderen seiner Schützlinge ist es tatsächlich gelungen, wieder oder sogar erstmals in „Lohn und Brot" zu gelangen. „Und wenn ich so etwas erfahre, freue ich mich jedesmal sehr", sagt er. Noch heute, auch nach seinem altersbedingten Ausscheiden aus dem Caritas-Verband, kümmert er sich in einem Arbeitslosentreff um diese sozial Benachteiligten in unserem Stadtteil.

Und der Heimatverein? Den hatte Hubert Schmitz ebenfalls über sein soziales Engagement kennengelernt, nämlich über seine Tätigkeit als Pfarrgemeinderat in St. Martin, dessen Vorsitzender er von 1989 bis 2001 war. Klaus Michaelis hatte ihm damals vorgeschlagen, sich doch einmal bei den Bilker Heimatfreunden sehen zu lassen. „Der Klaus hatte damals allerdings vorgehabt, mich für das Archiv zu gewinnen", lacht er, „aber dann haben wir doch beide gemerkt, dass das nichts für mich war." Der Verein erschien ihm damals „beschnuppernswert", erzählt Hubert Schmitz. „Er war interessant genug, dass ich mich einmal damit auseinander setzte, und das Vortragsprogramm zu den Heimatabenden hat mir gut gefallen." Seit 1991 gehört Hubert Schmitz nun unserem Heimatverein an, bereits zwei Jahre später, 1993, ließ er sich erstmals in den Vorstand für Sonderaufgaben wählen. 1998 wurde er stellvertretender Schatzmeister, 2002 löste er schließlich Gisela Möhle auf dem Posten der Schatzmeisterin ab. Das ist nun ein Posten, um den andere Vorstandsmitglieder gerne einen weiten Bogen machen, aber unser Schatzmeister, der erst Ende März für weitere drei Jahre wiedergewählt wurde, macht ihn gerne. „Am liebsten mag ich es", sagt er, „wenn die Leute bei mir selbst bezahlen. Dann lerne ich sie nämlich auch kennen. Ein Verein, dessen Mitglieder man nicht kennt – das geht ja nicht."

Mindestens genauso wichtig für Hubert Schmitz selbst, aber auch den Verein: Seit 2001 ist er ebenfalls der Kurator des Sozialwerks „Paten der Freude", das in diesem Jahr, wie in der Sternwarte berichtet wurde, sein 50jähriges Bestehen feiern konnte. Dort kann Hubert Schmitz sowohl seiner sozialen Ader frönen als auch sein Talent zum Moderieren einsetzen. „Mit dem Amt des Schatzmeisters ist in drei Jahren Schluss", sagt das seit 2002 im Ruhestand lebende Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes. „Aber den Kurator für Paten der Freude – ich glaube, den könnte ich noch etwas länger machen."

Auf die Frage, was er dem Verein für die Zukunft am meisten wünscht, kommt die Antwort ziemlich spontan, und mit diesem Wunsche steht er durchaus nicht allein: „Ganz wichtig ist, dass wir mehr jüngere Mitglieder bekommen, und dann vor allem welche, die bereit sind, im Verein, im Vorstand Verantwortung zu übernehmen. Der Fortbestand des heutigen Zustandes in den nächsten Jahren – das wäre ein großer Gewinn für den Verein." Diesen zeichnen heute ein vielfältiges Programm, eine noch stabile Mitgliederzahl und ein gutes Miteinander im Vorstand aus. Die Strukturen haben sich verfestigt, der Verein erweist sich insgesamt als sehr stabil. Und das soll in Zukunft auch so bleiben. Sagt Hubert Schmitz.

Besuch im Kinderzimmer Jan Wellems

Geburtstagsfeier in Neuburg an der Donau

von Rolf Hackenberg

Anlässlich des 350. Geburtstages des Kurfürsten Johann Wilhelm II. von Pfalz-Neuburg am 19. April fuhr eine 30köpfige Delegation unter Leitung von Susanne Kamp (**„Der Kurfürst sitzt im Bus“**) nach Neuburg an der Donau. Am selben Abend wurde die Delegation von Oberbürgermeister Dr. Bernhard Gmehling im Rathaus empfangen.

In den alten Stadtmauern von Neuburg an der Donau mit seinem samt Ausstattung vollständig erhaltenen Schloss lässt sich ein kurfürstlicher Geburtstag zugegebenermaßen standesgemäßer feiern als unter einem Schlossturm. Aber während in Düsseldorf Erzbischof Kardinal Meisner in St. Andreas eine Festmesse zelebrierte, schenkte man dem Kurfürsten Jan Wellem in Neuburg eine „Nacht der Sinne“. Zeitgleich war eine Gruppe von Stadtführern aus Neuburg nach Düsseldorf gefahren, um hier an den Festlichkeiten teilzunehmen.

Nachtwanderung

Am Vorabend zu Jan Wellems Geburtstag hatte die Gruppe Gelegenheit, den Neuburger Altstadtberg zu erklimmen und bei einer „Nachtwanderung“ innerhalb der Stadtmauern durch die Straßen zu schlendern und die bis auf ein Gebäude hervorragend restaurierten Häuser zu bestaunen. Und das nicht nur äußerlich, sondern auch in den Räumen, wie wir beim voyeuristischen Blick durch manch beleuchtetes Fenster sehen konnten. Stuck an den Decken und aufwändige Kronleuchter zieren die Wohnzimmer.

Rubens satt

Der Himmel weinte vor Glück an Johann Wilhelms Geburtstag in Neuburg, was aber am Vormittag zu verschmerzen war, da eine spezielle Führung im Schloss angesetzt war, selbstverständlich zum Thema Jan Wellem. Beeindruckend ist fast eine Untertreibung, wenn man beschreiben will, was man im Schloss geboten bekommt. Und wenn das Publikum dann voll der Eindrücke fast nicht mehr aufnahmefähig ist, kommt der absolute Höhepunkt erst noch. Durch einen aufregend modern gestaltetes und illuminiertes Treppenhaus steigen wir auf in den Olymp! Ein Saal voller Rubens-Gemälde erwartet den sofort wieder hellwachen Besucher. Üppig bestückte Gemälde fordern zur näheren Betrachtung auf, viele Einzelheiten sind auf den zum Teil wandgroßen Gemälden zu entdecken.

Ottheinrich-Jan Wellem Torte

Die Geburtstagstorte erwartet uns als besondere Überraschung im Hotel. Susanne Kamp hat eine zweistöckige Torte mit Jan Wellem Dekor bauen lassen, die den hungrigen Gästen nun kredenzt wird. Der zuständige Konditor hat in seiner Backstube aber offensichtlich nichts vom eigentlichen feierlichen Anlass mitbekommen, oder ist so ein absoluter Anhänger des hiesigen und sicher auch bekannteren Pfalzgrafen Ottheinrich, dass er schlichtweg die Torte mit dem Konterfei Ottheinrichs verzierte und auf einer Marzipanfahne gleich sein Jubiläum ausrief! Aber der Rheinländer hat ja Humor und vor allem Hunger und so wurde die Kreation aus Erbeer- und Schokoladencreme ungeachtet dieses Fauxpás des Tortenbauers genüsslich verspeist.

Hochoffizielles im Rathaus

Nachdem die Salutschützen am Karlsplatz mit 21 Schüssen aus ihren Waffen die Museumsnacht eröffnet hatten, empfing Oberbürgermeister Gmehling die Besucher aus Düsseldorf im Rathaus. Susanne Kamp überbrachte offizielle Grüße von Düsseldorfs Oberbürgermeister Joachim Erwin und überreichte einen Porzellanteller mit der Abbildung des Benrather Schlosses. Oberbürgermeister Gmehling zeigte sich hocherfreut und betonte, dass die „Nacht der Sinne“, die man eigentlich immer im Oktober in Neuburg durchführt, extra zum Geburtstag Jan Wellems zusätzlich in das Programm aufgenommen wurde. Seniorenbeirat Ute Schreiber übermittelte Grüße und Mitglieder der „Düsseldorfer Jonges“ (Tischgemeinschaft „Jan Wellem“) übergaben dem Oberbürgermeister eine Jan-Wellem-Plakette.

Aus dem Angebot von 22 Veranstaltungen konnten die Besucher in der Oberen Altstadt bis Mitternacht wählen; von der Theateraufführung bis zur Kunstausstellung, einer Schlossführung oder die Paramentensammlung im ehemaligen Ursulinenkloster anschauen.

SEIT 1929 **Paul Wolf** GmbH

GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI

GRABGESTALTUNG
GRABPFLEGE – DAUERGRABPFLEGE
BLUMEN – KRÄNZE – DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39a und
BLUMENHALLE Am Südfriedhof 18c – Haupteingang –
Telefon **0211/330793** · Fax **0211/334405**

Überprüfter Fachbetrieb Friedhofsgärtnerei

Rechtsanwaltskanzlei
Michael Bürger
Florastr. 29, 40217 Düsseldorf
Tel. 0211/2392300
Kanzlei-Ra-Buerger@t-online.de

Fachanwalt für Arbeitsrecht	*Fachlehrgang Erbrecht*
- Kündigung	*- Pflichtteil*
- Abfindungsregelung	*- Erbengemeinschaft und Teilung des Nachlasses*
- Zeugnis	*- Berliner Testament*
- neuer Arbeitsvertrag	

Leeve Onkel Jupp

Hoffentlich häss du nit so vill Maläste met dem Kalender diese Monat jehatt, als wies de Mamm un dä Papp. Wies du jo selver bestemmt weess, ess jo do 1. Mai un och Christihimmelfahrt, watt jo och do Vatterdaach ess, ob dä selve Daach jefalle. Deswäje hammer zo Huus eh beske Maläste jehatt un weesste woröm? Janz einfach, de Mamm wollden am Owend en dor Mai Danze jonn un dä Papp doch wies emmer am Vatterdaach ob Tour met sin Kejelbröder jonn. Nu wore die zwei nit janz einisch, wie se datt denn maake sollden, denn wenn dä Papp so spät von dem Danze no Huus komme döht, dann wör dä morjens nit fit, öm met dem Fahrrad metzofahre. Wies du jo weess, send die zwei jo emmer jedes Johr zom Danz in dor Mai jejange un de Mamm wollden datt och dies Johr widder so maake, weil datt jo nu schon Tradizion ess. Doröm hant die doch hin un her överläht, wie se datt nu am beste hinkrieje könnden.

Dä Papp hätt jemennt, datt mo jo diesmol ausnahmsweise, nit wie sonst emmer, bes zom Schluss blieve mössten un noch dä letzte Abschlusswalzer met danze donn. Et wöhd doch jenüje, wemmer om 12 Uhr senge wöhden: „Dä Mai es jkomme", un dann no Huus jonn könnden. Dann wör hä am angere Morje fit jenoch öm metzofahre. Do hättse äwer mol die Mamm höre mösse. Die hätt lauthals protestiert un jesaaht, wenn se schon emol raus jing, dann wollt se datt och bes zom Schluss jeniesse donn un övrijens hätt dä Papp jo sons och nix dojäje un wör doch emmer do letzte, dä no Huus jing. Eh könnden jo met sin Kejelbröder överläje, ob die nit eesch Medaachs loss jon könnden. Datt wör sowieso besser, dann wören se och nit schon Nommidaachs so kapott, datt se koom noch met demm Rad fahre könnden.

De Mamm hätt noch jesaaht, datt se em övrije schon met eh paar Fraue vom Papp sinne Kejelclub jesproche hödden, die och sauer wöre, datt se nit en dor Mai danze sollden, nur weil die Käls widder ob Vatterdaachstour wollden. Auwieh, do woohden dä Papp äwer fuchtisch, datt se met denne Fraue jesproche hädden un dä Papp blamiert hädden. Die hant doch jetzt datt Jeföhl, datt dä Papp ongerm Pantoffel stünd un zo Huus nix zo sare hädden. Äwer de Mamm konnden dä Papp beruje, denn die angere Fraue hannt jo och jemault wäje demm Danz in dor Mai. De Mamm hätt jesaaht, datte se jo noch nie jemeckert hätt, wenn dä Papp met sin Käjelbröder ob Jöck wor. Wenn datt nu mol emol en 150 Johr ob eene Daach falle däht, könnden die Käls jo mo Kavalier speele un met zom Danze jonn. Datt wöhden se ob Käjeltour jo och maake un do römhöppe un kinn Ping en de Been hann. Datt konnden dä Papp jo nu janit wechsele un hätt nur domm uus de Wäsch jekikt un watt Unvoständlisches vör sesch hin jemurmelt. Et hät zwar noch eh beske jedurt, bes die beide sesch einisch wore, äwer zom joode Schluss hätt de Mamm sesch dörschjesetzt un dä Papp hätt zojestemmt, dattse en dor Mai danze donnt.

Äwer weesste, watt datt Dollste wor? Ich hann jehöht, wie dä Papp met sinn Käjelbröder telefoniert hätt. Do hann isch misch äwer janz schön en et Füske jelacht. Die Angere hannt nämlisch zo Huus met ihr Fraue datt selve Theater jehatt un och do hannt sesch die Anjetrauten dörschjesetzt un die Käls hannt allesamt kleen bei jejäve. Als de Mamm datt jehöht hätt, hättse jlisch all die angere Fraue anjeroope un dann wore die sesch einisch, dattse all zosamme, also dä janze Käjelclub, met Fraue zom Danz in dor Mai jonnt. Als die am angere Morje am Desch beim Fröhstöck vozällt hannt, wor datt do schönste Danz in dor Mai un do beste Vatterdaach, dä se je jehatt hannt. Wie isch datt so jehöht hann, wolle se datt nu jedes Johr so maake. Nur datt Vatterdaach un dä 1. Mai ob eene Daach fällt, kömmt jo nit so oft vör. Wie isch jehöht hann, passiert dat jo esch widder so in 150 Johr eröm un dann hannd mir jo kinn Maläste mie domet.

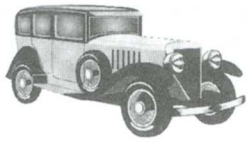
Isch weess jo nit, ob du met de Tant Finche och in dor Mai jedanzt häss, äwer de Mamm un dem Papp hätt et jedenfalls joht jefalle.

Also ne schöne Jroß an de Tant Finche un disch jrößt wie emmer,

dinne leeve Juppemann

KARL WEISHEIM & SOHN

AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57
Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82
Mobil: (0173) 71 10 623

Literatur und Kabarett beim 23. Bücherbummel auf der Kö

Vom 12. bis 15. Juni findet wieder der beliebte Düsseldorfer Bücherbummel auf Düsseldorfs Prachtmeile statt. Rund 120 Düsseldorfer Buchhandlungen, Antiquariate, Verlage und Institutionen wollen auf der Königsallee Lust aufs Lesen machen – **täglich von 10 bis 20 Uhr.** Begleitet wird Deutschlands größtes ‚open-air'-Bücherfestival von einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm.
Die Teilnehmer schlagen am Kö-Graben auf einer Länge von rund einem Kilometer ihre Zelte auf. Neben dem gedruckten Wort bietet der Bücherbummel auch ein buntes Rahmenprogramm mit Lesungen, Musik und Kabarett, nicht nur an den vielen Ständen und Bühnen auf der Kö, sondern auch in zahlreichen kulturellen Einrichtungen Düsseldorfs.

WÜNSCH DIR WAS!!! 11. Bilker Orgelnacht als Wunschkonzert

Die evangelische Friedens-Kirchengemeinde lädt zu einem Wunschkonzert am **Freitag, 20. Juni, von 21 bis 24 Uhr** in die Friedenskirche, Florastraße 55, ein. Bis zum 2. Juni können Sie sich gegen eine kleine Spende Stücke aus einer Liste wünschen. Nähere Informationen bei Kantor Andreas Petersen (54 11 75 27) und unter *www.friedenskirche.eu.* Diese Werke werden dann namentlich für die Spender gespielt. Das Konzert ist natürlich offen für jeden Besucher. Andreas Petersen (Kantor der Friedens-Kirchengemeinde) und Marcel Andreas Ober (Kantor von St. Antonius/St. Peter/St. Martin) spielen dann knapp drei Stunden Orgelmusik. Dazwischen gibt es Wein, Wasser und Saft. Der Eintritt ist frei, Spenden werden am Ausgang erbeten.

Meckenstocks Haus der Freude Wunderbühdel Live + Internet

Am Sonntag, 1. Juni von 11 – 13 Uhr (Eintritt frei)
Die neue Radio- + Bühnenshow! Für all die, die am Sonntagmorgen nicht auf ihren Manes verzichten wollen: live oder über *www.meckenstocks.de*
Gast: Vasiliki Roussi + René Heinersdorff

Bernd Imgrund ist Fränkie

Am Freitag, 13. Juni um 20.15 Uhr *(Eintritt: 7,90 Euro)*
Im Rahmen des Bücherbummels liest der Autor persönlich aus seinem tragikomischen Roman! Gnadenlos, ungeschönt und sehr, sehr witzig:
So wie man/frau sich Bücher wünscht! *www.buecherbummel-auf-der-koe.de*

- Karten-Reservierung: 33 98 001
- Karten-Verkauf im Haus der Freude: Mi + Fr von 16 – 19 h sonst bei Heinersdorff
- auch online möglich unter *www.himmelundaehd.de*
- Nach dem Besuch von 12 Vorstellungen jibbet die 13. för ömsöns

Töpferangebot für Jung und Alt

Am Freitag, 13. Juni findet in der Spieloase **von 15 bis 18 Uhr** ein Töpferangebot mit der Düsseldorfer Künstlerin Heike Walter. Dieses Angebot richtet sich nicht nur an die Kinder, sondern auch an alle Erwachsenen, die Lust haben, in lockerer Atmosphäre mit dem Werkstoff Ton zu experimentieren. Anmeldung wird erbeten in der Spieloase oder telefonisch unter 31 44 32. Die Teilnahme ist für die Kinder kostenlos, Erwachsene zahlen 3 Euro.

Hoffest 2008

Am Samstag, 21. Juni findet in der Spieloase wieder das traditionelle Hoffest **ab 15 Uhr** statt. Für die Kinder gibt es viele tolle Spiele, mit Kaffee, Kuchen, Würstchen und Salaten ist für das leibliche Wohl gesorgt. Die schönsten Bilder des Malwettbewerbs "Mein Lieblingstier" werden vorgestellt und den Gewinnern die Preise überreicht. Alle Besucher, Nachbarn und Freunde der Spieloase sind herzlich zu diesem Fest eingeladen.

Königin Stefanie im Goethe-Museum

Bis 29. Juni ist im Goethe-Museum (Jacobistr. 2, www.goethe-museum.com) die Sonderausstellung **„Rainha Dona Estefania – Die portugiesische Königin Stefanie von Hohenzollern"** zu sehen. Aus Anlass des 150. Hochzeitstages der jung verstorbenen Prinzessin aus der katholischen Linie Hohenzollern-Sigmaringen mit dem portugiesischen König Pedro V., die im Schloß Jägerhof gelebt hat und die in Düsseldorf mit der Büste in der Reiterallee des Hofgartens eine bleibende Erinnerung erfährt, präsentiert das Goethe - Museum das Album, das führende Künstler der Düsseldorfer Malerschule ihr mit auf den Weg gegeben haben. Erstmals werden 26 Albumblätter gezeigt, die unsere Stadt in der Mitte des 19. Jahrhunderts vielfältig abbilden.

Bäckerei – Konditorei
Hermann Gelhäut
Die kleine Bäckerei mit der großen Leistung.
Frische, die man täglich schmeckt – nach alter Tradition.
Torten und Backwaren zu allen Gelegenheiten.
Friedenstraße 56 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 30 68 15

„Die Zünfte und ihr Kurfürst“ *Jan Wellem Jahr 2008 Düsseldorf*

Der St. Sebastianus Schützenverein von 1316 e.V. und die Kreishandwerkerschaft Düsseldorf präsentieren im **Maxhaus** (Schulstraße) die einzige Reproduktion der Tapisserie „Kirmes“ nach David Teniers in Originalgröße (3,69 m x 5,89 m). Das lange verschollen geglaubte Original ist seit April 2007 im wiedereröffneten Schloss Mannheim zu sehen.

Unter Kurfürst Jan Wellem erlebte das Handwerk einen Aufschwung, zahlreiche neue Zunftordnungen wurden erlassen. Die vier Zunftaltäre in der Lambertuskirche sind Thema der begleitenden Vortragsreihe. Jeden Dienstag um 19 Uhr wird ein Ober-Meister aus der Kreishandwerkerschaft Düsseldorf über ein Gewerk referieren.

Zur **Eröffnung am Dienstag, 17. Juni 2008 um 19 Uhr** spricht Dr. Wolfgang Wiese, Oberkonservator Vermögen und Bau Baden-Württemberg, zum Thema „Das Mannheimer Schloss und seine Düsseldorfer Schätze“.

Mehr Infos unter *www.tapisserie-jan-wellem.de*

© Der Kurfürst sitzt im Bus
Wir reisen auf den Spuren von Kurfürst Jan Wellem durch unser Land.

Blasius

1x täglich...

Ihr Lieferservice für Arzneimittel und Apothekenprodukte

Blasius-Apotheke
Inh. Regina Waerder
Hammer Dorfstr. 124
40221 Düsseldorf

Tel. 0211 – 30 64 75
Fax.: 0211-91 79 285

Online Bestellung unter:
www.blasiusapotheke.de

So einfach geht's:
Wählen Sie eine der aufgeführten Bestellarten, wir liefern 1x täglich bis 17 Uhr nach Hamm und Bilk sowie in alle angrenzenden Stadtteile. Nicht vorrätige Ware kann u.U. erst am nächsten Tag ausgeliefert werden. Ab einem Bestellwert von € 10,- entfällt die Lieferpauschale in Höhe von € 5,-.

Bensberg und die Erbsensuppe

Datum: *Donnerstag, 19. Juni und Samstag, 21. Juni*
Abfahrt: *9 Uhr, Busbahnhof, Alte Paketpost, Worringer Str.*
Fahrtkosten: *39 Euro*
Rückfahrt: *17.30 Uhr*
Teilnehmerzahl *mindestens 25 Personen*

Im Fahrpreis enthalten ist die Busfahrt hin und zurück incl. Erbsensuppe, Eintritt Heimatmuseum und Führung. Wir bleiben oben auf dem Berg, so dass sich jeder im Ort noch selbst umgucken kann.

Wer im Kaffee Kroppenberg die Bergische Kaffeetafel genießen möchte, sollte das zur besseren Planung bitte beim Kurfürsten anmelden.

Im Herbst weilte Kurfürst Johann Wilhelm mit seiner Frau regelmäßig im alten Schloss Bensberg. Der zu Füssen des Schlosses liegende Königsforst war sein Jagdrevier. Anna Maria Luisa schwärmte immer von dem Blick auf die wundeschöne hügeligen Wälder. Sie erinnerten sie so sehr an die Landschaft der Toscana. 1703 beauftragte er den Grafen Matteo d'Alberti mit dem Bau eines neuen Schlosses im Barockstil. 1711 wurde das Schloss mit direktem Blick auf den Kölner Dom fertig.

DER KURFÜRST SITZT IM BUS

JAN-WELLEM
AUF DEN SPUREN EINES
KULTURFÜRSTEN

Anmeldung und Reservierungen für individuelle Gruppenreisen zum 350. Geburtstag unseres Kurfürsten im Jan-Wellem-Jahr:
www.der-kurfuerst.de oder Telefon 0211.6950938

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

Zur Landesgartenschau nach Rietberg

Datum: *Dienstag, 24. Juni und Donnerstag, 26, Juni*
Abfahrt: *9 Uhr, Busbahnhof Worringer Platz*
Preis: *39.- Euro*
Rückfahrt: *17.30 Uhr*
Teilnehmerzahl *mindestens 25 Personen*

Im Preis enthalten sind die Hin- und Rückfahrt im Bus und die Tageskarte zur LGS in Rietberg.

Das Heiratsprojekt mit der Erbgräfin von Rietberg.
Räuberpistole- Kabinettstück-Glückliches Ende.

Persönlich bringt Jan Wellem den Bräutigam zum Altar. Anna Maria Luisa de Medici die Braut. Die Brautmutter tobt vor Wut und der Vater des Bräutigams freut sich. Die Braut heult, ob der nicht stattgefundenen Hochzeitsnacht und der Bräutigam schreibt lange Briefe. Alles andere erfahren Sie im Bus zur Landesgartenschau nach Rietberg. *Bei einer kleinen Führung erzählt Susanne Kamp die ganze Geschichte.*

Reisevorschläge aus einer Hand

Kurfürstlich begleitete Reisen für Vereine, Gruppen oder Firmen bietet „Der Kurfürst sitzt im Bus" in diesem Jahr exklusiv in Düsseldorf an.
Aus Anlass des Jan Wellem Jahres 2008 wurde mit allen Schlössern, die von der Familie Pfalz-Neuburg und dem Kurfürsten Jan Wellem bewohnt und/oder gebaut wurden, schon vor langer Zeit Kontakt aufgenommen und spezielle Programme für Düsseldorf entwickelt. Die Historisch geschulten Reisebegleiter waren uns dabei sehr wichtig. Auch für Sie werden wir die passende Lösung finden.
Susanne Kamp konzept-einrichten-wohlfühlen 0211 – 69 50 93 8
mail: *susannkamp@googlemail.com*

Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Monatsversammlung - Samstag, 7. Juni gegen 16.30 Uhr
im Lokal Försterhaus, Stoffeler Damm
nach dem Besuch der Gräber unserer verstorbenen Kameraden (15 Uhr)

Möschesonntag - Sonntag, 8. Juni im Lokal Försterhaus, Stoffeler Damm

Großes Bilker Schützen- und Volksfest - 14. Juni bis 17. Juni

Übungsschießen - Montag, 23. Juni um 19 Uhr in der „Goldenen Mösch"

Der Kurfürst Johann Wilhelm II. von Pfalz-Neuburg

Die lange Regentschaft im Düsseldorfer Schloss

Von Rolf Hackenberg

Johann Wilhelm II.

Als **JOHANN WILHELM II.**, in der Düsseldorfer Tradition fast nur „Jan Wellem" genannt, 1690 nach dem Tode seines Vaters Kurfürst wurde, war er für die Bürger der Stadt und für die Einwohner von Jülich-Berg bereits seit einem Jahrzehnt der eigentliche Herrscher, zunächst als Regent und dann seit 1687 als selbständig regierender Fürst. Er war in Düsseldorf geboren worden, hatte dort 1679 mit 21 Jahren die Regentschaft angetreten, hier hielt er Hof und blieb auch in Düsseldorf, als er Kurfürst geworden war, sein Reiterdenkmal steht auf dem Marktplatz, in dieser Stadt ist er 1716 gestorben und liegt, wie sein Großvater, im Mausoleum bei der Andreaskirche begraben. Kein Wunder, wenn man vor allem seinen Namen nennt, wenn man an Düsseldorf als Residenzstadt denkt.

In der Tat, nimmt man höfischen Glanz, das äußere Bild der Stadt und den Grad ihrer Bekanntheit über die Grenzen Deutschlands hinaus zum Maßstab, so stand Düsseldorf unter diesem Fürsten auf dem Höhepunkt seiner bisherigen Entwicklung. Zwar hatte sich die Silhouette, etwa vom gegenüberliegenden Rheinufer gesehen, nicht grundlegend verändert, aber innerhalb der Befestigungsanlagen sah jetzt doch manches anders aus, auch wenn einigen Besuchern nicht verborgen blieb, dass zwischen großartigen Plänen und ihrer Verwirklichung noch manche Diskrepanzen bestanden. Immerhin gab es zahlreiche neue Bauten, die Straßen waren jetzt z.T. gepflastert, und nachts brannten mehr als dreihundert Laternen, womit Düsseldorf fast alle anderen Städte des Kontinents im wahrsten Sinne in den Schatten stellte. Besonders aber kamen die Kunstfreunde unter den Besuchern auf ihre Kosten: die Gemäldegalerie und die Abgüsse antiker Statuen waren Sehenswürdigkeiten ersten Ranges; Musik und Theater standen dem kaum nach.

Düsseldorf z.Zt. Jan Wellems – das war schon eine Reise wert! Und wenn auch die Inschrift auf dem Sockel des Reiterdenkmals, die behauptet, eine dankbare Bürgerschaft habe auf diese Weise ihren Fürsten ehren wollen, erst aus sehr viel späterer Zeit stammt und mit zu der legendären Tradition gehört, die sich inzwischen gebildet hatte, so ist doch nicht zu bezweifeln, dass die Stadt aus ihrer Rolle als Residenz mancherlei Vorteile hatte. Zwar floss der größte Teil des Geldes, das Johann Wilhelm ausgab, an auswärtige Empfänger, etwa für den Kauf von Kunstwerken oder in die Taschen der Mitglieder des Hofstaates, aber da die Zahl der am Hof Beschäftigten ständig wuchs und bald etwa 10–20 % der erwerbstätigen Einwohner Düsseldorfs ausmachte, stieg auch die Nachfrage nach Gütern aller Art in der Stadt und damit auch die Erwerbsmöglichkeiten für die Bürger. Allerdings stiegen auch die Preise.

BESTATTUNGEN
Scheuvens
Wir helfen Ihnen zu jeder Zeit in unseren Beratungsbüros
• Bilk: Witzelstraße 16
• Benrath: Paulistraße 20
• Eller: Gumbertstraße 141
• Flingern: Bruchstraße 49
• Gerresheim: Benderstraße 25
• Vennhausen: Gubener Straße 1
oder in Ihrer Wohnung.
Ein Anruf erspart Ihnen alle Wege.
Tag- und Nachtruf 21 10 14
Wir nehmen keine Nacht-, Sonn- oder Feiertagsaufschläge!
Eigener Aufbahrungsraum!
Wir helfen ..... seit 1968

Das Geld für alle die kostspieligen Maßnahmen und Pläne des Kurfürsten stammte zunächst einmal aus den verschiedenen Steuern, dann aber auch aus Subsidien, die Johann Wilhelm dafür erhielt, dass er seine stark vermehrten Truppen anderen Herrschern in den Kriegen dieser Zeit zur Verfügung stellte; schließlich hatte seine zweite Gemahlin, Anna Maria Louisa von Medici, die beachtliche Mitgift von 300 000 Skudi in die Ehe eingebracht. Dieses Geld, für dessen Sicherheit sich die jülichbergischen Stände verbürgen mussten, war allerdings zurückzuzahlen, wenn die Ehe kinderlos blieb. Genau dieser Fall trat mit dem Tode Johann Wilhelms ein, und noch jahrzehntelang flossen diese Gelder aus den rheinischen Herzogtümern wieder nach Florenz zurück, eine Belastung, die am ehesten noch von Düsseldorf getragen werden konnte, denn die Stadt hatte ja tatsächlich aus der damit bestrittenen höfischen Prachtentfaltung ihren Nutzen gezogen. Wie aber mögen die Einwohner der anderen Städte und des flachen Landes darüber gedacht haben, zumal sie von irgendwelchen segensreichen Wirkungen dieser Summe kaum etwas gespürt hatten.

Was die diplomatischen Aktivitäten des Kurfürsten anbetrifft, sein Eingreifen in die deutsche und europäische Politik, so entsprachen sie durchaus seinem Rang und seinen vielfältigen verwandtschaftlichen Verbindungen. Kaum ein wichtiger Vertrag, an dem er nicht beteiligt war; im Geflecht der europäischen Politik wurde er als Bundesgenosse oder Gegner ernst genommen; zu dem verwandten Haus Habsburg, d.h. zum Kaisertum, unterhielt er stets enge Beziehungen, sein Rat und Urteil galten in Wien etwas, und bei manchen Entscheidungen hatte er erheblichen Anteil.

Ausgezahlt jedoch hat sich all dieser Einfluss für ihn persönlich am Ende kaum. Die meisten seiner Pläne, die ihn selbst und sein Haus betrafen, scheiterten, obwohl manche in einer Zeit, die Kronen und Territorien wie Steine auf einem Spielbrett zu verschieben pflegte, zunächst nicht einmal unrealistisch schienen. Das gilt zwar nicht für das von vornherein zweifelhafte Projekt eines armenischen Königtums, wohl aber für die dann doch vergebliche Hoffnung, Statthalter in den Spanischen Niederlanden oder König von Sardinien zu werden. In einer günstigen Konstellation des Spanischen Erbfolgekrieges erwarb er zwar die Oberpfalz und erlangte zu seiner eigenen auch noch die bayrische Kurwürde, aber bei den Friedensschlüssen ging alles wieder verloren. Hatte er seine Möglichkeiten überschätzt und die Kontrahenten falsch beurteilt? Lag es vielleicht nicht zufällig an der Wahl seiner Ratgeber, oder fehlte ihm nur ein wenig Glück, ohne das auch ein fähiger Staatsmann in der Regel nicht auskommt?

Auch das Bild des Landesvaters, dem er sich durchaus verpflichtet fühlte, entsprach wohl am ehesten in der Residenzstadt der Wirklichkeit. Dass Johann Wilhelm bei den zahlreichen Verordnungen und Regelungen, die er erließ oder durchführte, auch das „Wohl der Untertanen" im Auge hatte, wird man kaum bestreiten können, aber letztlich

standen doch wohl die eigene Person, der Herrscher von Gottes Gnaden, das Haus PfalzNeuburg und der Hof stärker im Mittelpunkt seiner Vorstellungen und Ziele. Es ist auch kaum anzunehmen, dass ihm die patriarchalische Form des absolutistischen Obrigkeitsstaates jemals zum Problem geworden ist. Bevor man hier ein Urteil fällt, sollte man allerdings die Zeitumstände sorgfältig berücksichtigen und auch einen Vergleich mit seinen fürstlichen Zeitgenossen anstellen. In einem solchen Rahmen wird sein Bild sicher ein wenig relativiert, aber wohl auch realistischer. In der Düsseldorfer Tradition, in der sich Geschichte und Legende fast unentwirrbar vermischt haben, wird dieser Herrscher nicht ohne Berechtigung auch weiterhin der Kurfürst, eben „unser Jan Wellem" bleiben, wobei die Tatsache, dass sein Tod für die Stadt gleichzeitig das Ende ihres Charakters als Residenzstadt bedeutete, sicher eine wichtige Rolle gespielt hat; aber es sollte doch auch nachdenklich stimmen, wenn moderne, umfangreiche Enzyklopädien ihm nur wenige Zeilen widmen, und das nicht einmal ohne sachliche Unrichtigkeiten.

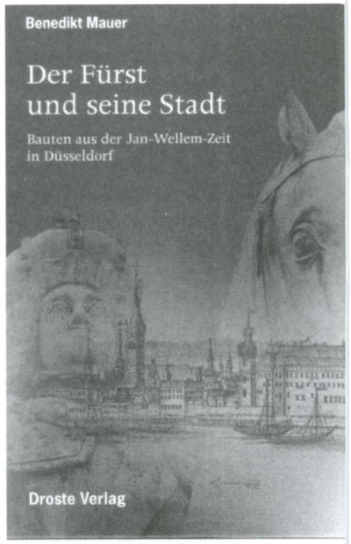
Herzöge und Kurfürsten in Düsseldorf

Die Stadt war zwar der bevorzugte, aber keineswegs der dauernde Aufenthaltsort der Herrscher. Längere Abwesenheit war durchaus nichts Ungewöhnliches, und die Bürger bekamen ihren Fürsten oft wochen oder gar monatelang nicht zu Gesicht. Die weitverstreuten Territorien erforderten verständlicherweise immer wieder auch längere Aufenthalte im Stammland Neuburg und später in der Pfalz. Dazu kamen häufige Reisen, sei es aus politischen Gründen, um z.B. beim Abschluss von Verträgen oder bei Friedensverhandlungen anwesend zu sein, sei es oft aber auch anlässlich von Festlichkeiten innerhalb der deutschen und europäischen Herrscherhäuser, etwa bei Krönungen, Hochzeiten und Begräbnissen; und solche Anlässe waren gerade bei den Pfalz-Neuburgern mit ihren weitreichenden verwandtschaftlichen Beziehungen nicht eben selten. Aber auch, wenn die Fürsten sich in ihren rheinischen Landen aufhielten, so doch keineswegs ständig in Düsseldorf. Je nach Jahreszeit und Anlass, z.B. bei ausgedehnten Jagden, aber auch, wenn gerade in Düsseldorf eine der häufigen Epidemien herrschte, zogen sie andere Aufenthaltsorte vor, besonders die Schlösser in Benrath, Hambach bei Jülich, Grimlinghausen und später Bensberg. Aufbruch des Herrschers, der oft von einem Teil des Hofes begleitet wurde, und seine Rückkehr nach Düsseldorf, waren stets wichtige Ereignisse und bisweilen willkommener Anlass zu entsprechenden Festlichkeiten.

Trotz der häufigen Abwesenheit der Fürsten aber blieb die Stellung Düsseldorfs als Residenzstadt und Zentrum der Regierung unbestritten. Erst die endgültige Verlegung des Hofes in die Pfalz nach dem Tode Johann Wilhelms brachte für die Stadt das Ende dieser hundertjährigen Epoche höfischen Glanzes.

GLAS HERTEL
Seit über 130 Jahren
KUNSTGLASEREI
Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas
... an der Bilker Kirche
Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-307494
Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

Der Bücherwurm empfiehlt
Lesens – und Hörenswertes



Benedikt Mauer

Der Fürst und seine Stadt

Bauten aus der Jan-Wellem-Zeit
in Düsseldorf
Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv
215 Seiten, 17,90 Euro, Droste Verlag
ISBN 978-3-7700-1302-9

Während der Regentschaft Johann Wilhelms II., Kurfürst von der Pfalz, Herzog von Jülich und Berg, erlebte die Haupt- und Residenzstadt Düsseldorf einen bis dahin ungekannten wirtschaftlichen Aufschwung. Auch das Stadtbild veränderte sich nachhaltig, da der Fürst, der in der Stadt bis heute als „Jan Wellem" bekannt und populär ist, zahlreiche Neubauten anregte. Höfische Bedienstete, lokaler Adel, Regierungsmitglieder und die Religionsgemeinschaften traten ebenfalls als Bauherren in Erscheinung.

In seinem Buch „Der Fürst und seine Stadt – Bauten aus der Jan-Wellem-Zeit in Düsseldorf" hat Dr. Benedikt Mauer, stellvertretender Leiter des Düsseldorfer Stadtarchivs, jetzt 36 ausgewählte Einzelbauwerke aus der Jan-Wellem-Ära in den Blick genommen. Diese Auswahl, die aufgrund häufig fehlender Quellen zur Baugeschichte gerade von Privathäusern keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, enthält sowohl Gebäude, die noch existieren, als auch solche, die nur noch in Teilen vorhanden oder ganz verschwunden sind.

Die Konzeption der Darstellung ist darauf angelegt, auch historischen Laien die Zeit Jan Wellems nahezubringen. Mehrere Kapitel enthalten daher Einführungen in die Stadt-, Religions- und Kulturgeschichte zur Zeit des bekannten Herrschers. Weitere Kapitel widmen sich der Person des Kurfürsten und der Bauentwicklung in der Stadt. Zeitgenössische Reiseberichte runden das Bild ab. Ein beiliegender Faltplan (mit Legende) dient als Orientierung beim Rundgang im heutigen Düsseldorf.

Das Buch ist als Lesebuch angelegt, weshalb auf Anmerkungen bewusst verzichtet wurde. Ein ausführliches Literaturverzeichnis lädt jedoch zur Vertiefung und Nachbereitung ein.

cLhistoria
Servicebüro für Archiv und Geschichte

Historische Dienstleistungen aller Art für Unternehmen und Privatpersonen.
Archivierung – Registratur – Dokumentation – Historische Recherche

www.cl-historia.de
christian.leitzbach@t-online.de
Tel.: 0 21 02 / 94 34 756

Der Bücherwurm

Barbecue in der mittleren Eiszeit?

In der Tat! Irgendwann muss dem Neandertaler ein Stückchen des frischen Mammuts vom Speer gerutscht und ins Feuer gefallen sein. In Ungarn und in China haben Forscher rußgeschwärzte Steine aus der mittleren Eiszeit gefunden. Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass auf diesen Steinen gebraten wurde.

Wann nun erstmals der Grillrost Verwendung in der zivilisierten Küchenpraxis gefunden hat, ist von uns nicht weiter recherchiert.

Aber was heißt hier zivilisierte Küchenpraxis? Was der stille Beobachter bei so manchem GrillFest erlebt, versetzt ihn vor Schrecken in die Steinzeit zurück.

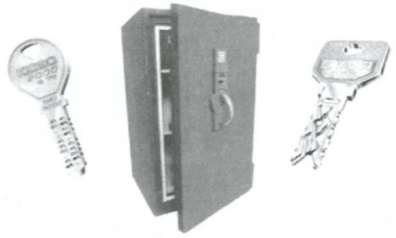
Lautstark wird die Feuerstelle von den Männchen verteidigt. Gröbere Mengen berauschenden Gerstensaftes tun das ihre. Die Weibchen sammeln derweil Grünzeug in oben offene Behältnisse.

Brandblasen, Kopfschmerzen und Gichtanfälle sind oftmals traurige Auswirkungen der archaischen Praxis der Speisenzubereitung unter freiem Himmel.

Rechtsanwalt
Thomas G. Schmitz

- Tätigkeitsschwerpunkte:
  Familienrecht
  Baurecht
- Interessenschwerpunkte:
  Arbeitsrecht
  Erbrecht
  Straßenverkehrsrecht

Bilker Allee 87
(Ecke Kronprinzenstraße)
40217 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 31 13 582
Telefax: 02 11 / 31 13 583
Email: Info@Anwaltschmitz.de



- Tresorstudio
- Schließanlagen
- Sicherheitstechnik
- Schlüsseldienst

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.

CONCORDIA
Schlüsseldienst & Sicherheitstechnik e.K.

Frank Augst
Konkordiastraße 111 · Ecke Bilker Allee
Telefon 02 11/ 397773
Fax 02 11/ 5836555
www.concordia sicherheit.de

Jan Wellem im Stadtarchiv

Wie blieb der Fürst im Gedächtnis?

Johann Wilhelm II., in Düsseldorf fast ausschließlich als „Jan Wellem" bekannt, ist eine der populärsten Personen der Düsseldorfer Stadthistorie. Zahlreiche Geschichten und Anekdoten werden bis zum heutigen Tag über ihn verbreitet. Der weitaus größte Teil der Urkunden und Akten aus der Jan-Wellem-Zeit befindet sich heute zwar in den Staatsarchiven (vor allem in Düsseldorf und München). Aber auch das Stadtarchiv beherbergt eine ganze Reihe an zeitgenössischen Urkunden, Mandaten, Büchern, Briefen etc., die naturgemäß fast durchgängig Bezug zur Stadtgeschichte haben. „Jan Wellem im Stadtarchiv" lautet deshalb der Titel einer kleinen Sonderausstellung.

Die Ausstellung im Stadtarchiv, Heinrich-Ehrhardt-Straße 61, bietet einen schlaglichtartigen Querschnitt durch unterschiedlichste Bereiche der damaligen Zeit. Illustriert werden Entwicklungen und Ereignisse unter anderem in den Bereichen Kunst, höfisches Leben, städtische Wirtschaft, Handwerk, Militär, Krieg, Städtebau, Justiz und Familie. Originale Urkunden mit der Unterschrift Jan Wellems finden sich hier ebenso wie zeitgenössische Briefe, Drucke, Kupferstiche und anderes mehr. Auch das „Nachleben" des Fürsten im Gedächtnis der Stadt soll anhand unterschiedlichster Quellen in den Blick genommen werden.

Die über 60 Exponate werden durch teils sehr ausführliche erläuternde Texte in den Zusammenhang der Herrschaft Jan Wellems und seiner Rezeption gestellt. Alle Ausstellungsstücke stammen aus den Beständen des Stadtarchivs. Ein Begleitheft regt zur Nachbereitung an. Die Ausstellung ist bis 22. August jeweils montags bis freitags von 8.30 bis 15.30 Uhr geöffnet.

Kuhl sinn is in!

Isch jlöw, dat dat en wischtije Aufjabe is, vieleischt en von denne wischtischste op de Ähd: die Minsche wärm zu maake.

Wat heeßt dat?

In onsere Ziet jilt dä Kuule, dä Kalde wat! Dä, dä wärm is als Minsch steht nit op de Bestsellerlist. Is joh och klar, dä Kuule setzt sisch dörsch, dä Kalde is erfolschreisch.

Äwer vieleischt jüwt et noch en angere Sischt von der Welt ond von demm Läwe?!

E Läwe, wo Platz is för Usjejrenzte, för Kranke, för Jehändikäpte, för ärme Säu, för Schwache, för Kranke an de Seel, för.....

Wenn de die Sischt häss, brochse wärme Minsche, domit die angere all en Changse hant, denn ohne Wärme jeht onser Welt kapott.

Ohne Wärme för onsere Mitminsche is die Welt en Ansammlung von Ejoiste, Kuule ond Kalde.

Deshalw müsse mer kikke, dat mir in de Welt dä Spieß erömdriehe:

Nit kuul sinn is in, enä wärm sinn is in.

Dat müsse mir klormache ond noh vöre bringe:

Wärm sinn is in!

Loss mer noch wiehder dodran brasele.

Denn wer die Ähd erwärme will, muss e jroßes Füür in sisch drare.

Tschüss zosamme

Uere Madet Joht

Neu und nur bei uns:

Franke & Borucki GmbH

Markisen + Vordächer

Fürstenwall 61
40219 Düsseldorf
Telefon (02 11) 30 60 88
Telefax (02 11) 39 37 64

Wir bitten die Leser der BILKER STERNWARTE, Produkte und Leistungen unserer Inserenten bevorzugt zu berücksichtigen!

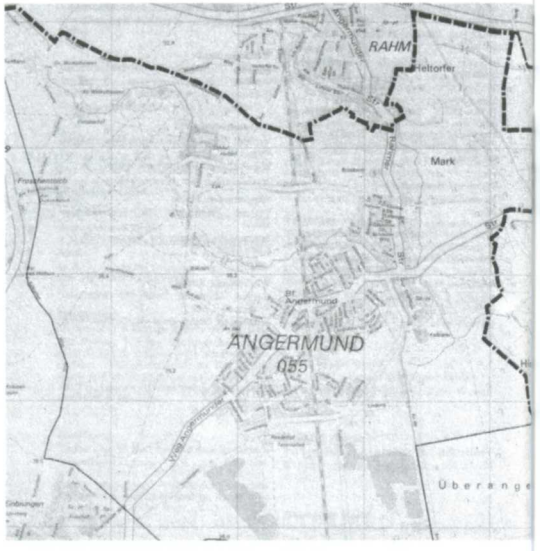
Düsseldorf und seine Stadtteile

Daten, Fakten und Geschichte(n)

Von Rolf Hackenberg

2. Angermund

Idylle zwischen Lärm und Landluft



Die heutigen Grenzen des Stadtteils

Von Norden beginnend im Uhrzeigersinn sind die Abgrenzungen von Angermund: Stadtgrenze Duisburg, Verloher Kirchweg,, Goldackerweg, Stadtgrenze Ratingen, Überangermark, An der Anger, Lünen'sche Gasse, An der Reith, Am Kehrbesen, Viehgasser Weg, Kalkumer Weg, Am Froschenteich bis Krefelder Straße.

Die Geschichte

Angermund ist alt, es wird schon im Jahr 960 aufgeführt. Ein alter Besitz der Grafen von Berg, die hier mit der Kellnerei ihre nördlichste Bastion verwalteten. Nicht weniger bedeutend ist das Schloss Heltorf, der Familiensitz des Geschlechts der Grafen von Spee. Angermund wird erstmals urkundlich im Jahre 1188 erwähnt mit der Eintragung in das Güterverzeichnis des Erzbischofs von Köln, Philipp von Heinsberg, als „Castrum Angermunt et curiam...". Vor dem Tor dieser Burg wurde spätestens 1423 die Freyheit Angermund angelegt. Sie ist es geblieben bis zur Einführung der französischen Verfassung 1807. Während um das Jahr 1500 vom Amt Angermund ein Bereich verwaltet wurde, der Duisburg, Mülheim, Velbert, Heiligenhaus, Ratingen, Rath und Kaiserswerth umfasste, war die im Jahr 1806 begründete „Bürgermeisterei Angermund" immerhin noch Verwaltungssitz für die Orte Angermund, Rahm, Lintorf, Huckingen, Buchholz, Wedau, Bissingheim, Mündelheim, Großenbaum, Serm, Ehingen und Hüttenheim. Bis auf Angermund und Lintorf wurden 1929 diese Orte nach Duisburg eingemeindet.

Gegen den Widerstand der Stadt Angermund ist dann 1930 durch die Zusammenlegung der Gemeinden des Amtes Angermund mit Breitscheid, Eggerscheidt, Hösel, Wittlaer und Kalkum das Amt Ratingen-Land gebildet worden, das dann später den Namen Angerland erhielt und dessen Sitz nach Lintorf verlegt wurde.

Der Wunsch der Stadt Angermund und der benachbarten Gemeinden, bei der vom Land Nordrhein-Westfalen in den 70er Jahren in Aussicht genommenen kommunalen Neuordnung den Status „Großgemeinde Angerland" zu erhalten, scheiterte an dem Eingemeindungshunger der beiden benachbarten Großstädte Duisburg und Düsseldorf. 1975 wurde Angermund der Landeshauptstadt Düsseldorf zugesprochen.

Warum heißt die Straße denn...

...In den Blamüsen

(Bahnhofstr. nach Süden) – In Anlehnung an das minderwertige klevische Drei-Groschen-Stück „Blamüser" waren vielleicht die Blamüser Benden ein Bezeichnung für minderwertiges Land.

... **Lünen'sche Gasse** (An der Anger bis Heideweg) – Benannt nach einem ehemaligen Gutsbesitzer.

Der heutige Stadtteil

Nördlicher als Angermund geht's nicht in Düsseldorf: Der Stadtteil, der seinen Namen von dem aus dem Niederbergischen kommenden Angerbach herleitet, grenzt nördlich an Duisburg und östlich an Ratingen. Wer von hier aus in die City will, hat die Wahl zwischen der Düsseldorfer und der Duisburger - beide liegen gleich weit, nämlich zwölf Kilometer, entfernt. Die Rosenstadt, wie Angermund auch genannt wird, ist geprägt von Einfamilienhäusern, das Durchschnittseinkommen ist hoch. Wer hierhin zieht, hat in der Regel ein eigenes Auto. Immerhin verfügt der Stadtteil Angermund außerdem über einen S-Bahn-Haltepunkt. Das kulturelle Leben wird durch den Angermunder Kulturkreis aufrecht erhalten, der mit verschiedenen Veranstaltungen das kulturelle Leben mit gestaltet. Der TV Angermund bietet nicht nur eine breite Palette von Sportarten an, die Handballer hatten es vor einigen Jahren sogar bis in die 2. Bundesliga geschafft. Der Angermunder Baggersee lockt bei schönem Sommerwetter Tausende an, die sich um das Badeverbot nicht scheren. Auch eine fürstliche Residenz gibt es: In Schloss Heltorf befindet sich eine große Obstplantage.

Mancher meint, dass in Angermund die Uhren etwas anders gehen. Tatsächlich besitzt dieser Stadtteil ein eigenes Flair und ein ausgeprägtes Eigenleben - was nicht zuletzt an der liebenswürdigen Eigentümlichkeit ablesbar ist, dass dort alle Straßenschilder aus Holz geschnitzt sind.

Fensterbau – Innenausbau – Schreinerei
Carl Stürmann GmbH
Info@carlstuermann.de
Fringsstraße 7
40221 Düsseldorf-Hafen
Tel. 0211 308039
Fax 0211 307901
www.carlstuermann.de

über 40 JAHRE
Erich Rehfeld
SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK
NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST
Betrieb: Erftstraße 7/9 (Hofgebäude)
DÜSSELDORF
AM STAATSFORST 6
TELEFON: 74 23 89

Richtfest in St. Peter

Durch den Brand der St. Peter-Kirche am 20. Juni 2007 wurde nicht nur das Dach zerstört, sondern es kam durch die Löscharbeiten zu erheblichen Wasserschäden und Feuchtigkeit im Gewölbe und Teilen des Gemäuers. Deshalb kann die Kirche seit diesem Tag nicht für Gottesdienste genutzt werden. Die große Göckel-Orgel wurde ebenfalls durch die Nässe stark beschädigt, musste ausgebaut werden und wird bei der Herstellerfirma eingelagert und wieder hergestellt. Auch die historische Innenausstattung mit Hochaltar, Seitenaltären, der Triumphkreuzgruppe, Bildern usw., ja sogar die Kirchenbänke mussten kurzfristig demontiert werden. Sie wurden fachgerecht abtransportiert und eingelagert, um weitere Schäden, z. B. Schimmelbildung, auszuschließen. Die erheblichen Schäden im Dachstuhl erstrecken sich über alle Bereiche. Das erfordert zusätzliche Sicherungsmaßnahmen.

Der Dachstuhl muss vollständig erneuert werden. Kurz nach dem Brand wurde zunächst eine notdürftige Überdachung aus blauen Planen angebracht, um weitere Schäden durch die Witterung zu verhindern, die nicht nur das Gewölbe, sondern auch den Kirchraum betreffen würden. Seit Längerem sind die Reparaturarbeiten in vollem Gange. Die Kirche wurde inzwischen sowohl von außen als auch von innen vollständig eingerüstet. Ein Wetterdach wurde gebaut, unter dem der Abbruch der Reste des gesamten alten Daches erfolgte. Inzwischen ist die Baugenehmigung für den Wiederaufbau der Dachkonstruktion erteilt.

Der Bauausschuss, in dem die Statiker, Sicherheits- und Brandschutzleute, andere Experten, Vertreter der beteiligten Versicherungen, des Erzbistums und des Kirchenvorstandes von St. Peter vertreten sind, tagt jede Woche, um die Arbeiten zu steuern und optimal zu planen; er wird von der Architektin, Beatrix Maier-Lamers, moderiert. Der Bauausschuss hat sich als primäres Ziel gesetzt, dass die Kirche möglichst bald wieder der Gemeinde zum Gottesdienst zur Verfügung stehen wird. Bis dahin genießt die Gemeinde von St. Peter für die Gottesdienste die Gastfreundschaft der Nachbargemeinden, in erster Linie von St. Antonius, aber auch von der evangelischen Friedenskirche – für die Schulgottesdienste – und von St. Martin.

Nun erfüllen sich die Wünsche von Pfarrer Paul Ludwig Spieß, der hoffte, am Tag des Brandes Richtfest feiern zu können. Leider kam es Anfang Mai zu einem tragischen Unfall auf dem Gerüst der Baustelle, bei dem ein Familienvater starb.

So wird es am **Freitag, 20. Juni um 14 Uhr**, zwar ein Richtfest auf dem Kirchplatz vor der St. Peter-Kirche geben, wie aber der Tag gestaltet werden soll, war bei Redaktionsschluss noch offen.

BLUMEN KRAH
Inh. Kerstin und Lutz Krah

Gladbacher Straße 3
40219 Düsseldorf
Telefon 0211-304141

Floristik · Keramik
Grabpflege und Gestaltung

WORLD TRANSPORT SERVICE

Es ist alles eine Angelegenheit der Sorgfalt

Überseeumzüge
Europaumzüge
Inlandumzüge
Büroumzüge
Planung
Lagerung

Bodo Broix
Geschäftsführer
Hermann-Klammt-Str. 3 · 41460 Neuss
Tel. 02131-52735-0 · Fax 02131-52735-25

FreeCall: 0800-0527350

Mitglied der Germania-Kompanie
www.world-transport-service.de
info@world-transport-service.de

20 Jahre Geriatrie am St. Martinus Krankenhaus

Am 4. April 2008 wurde im Rahmen eines Festaktes das Jubiläum „20 Jahre Geriatrie" im St. Martinus Krankenhaus Düsseldorf gefeiert. Die Geriatrie wurde im Jahre 1987 im Martinuskrankenhaus gegründet und arbeitete zuerst unter der Leitung des Chefarztes Dr. Anton Zwaka. Im Jahre 2000 folgte dann der neue Chefarzt, PD Dr. H. F. Durwen (Facharzt für Neurologie).

Zum Aufgabengebiet gehört heute primär das gesamte Spektrum des Querschnittfaches Geriatrie, Akut-Geriatrie, einschließlich frührehabilitativer Komplexbehandlung und die geriatrische Tagesklinik. Das spezifische Aufgabenspektrum umfasst die Schlaganfallerkrankung, M. Parkinson und andere extrapyramidalmotorische Störungen, Demenz, Altersdepression und Altersepilepsie.

Initiativer apparativer und personeller Aisbau bei Schwerpunktbildung im Bereich Neurogeriatrie mit der Einrichtung eines kompletten Neurophysiologischen Labors und der Demenz-Diagnostik. Im weiteren Verlauf wurden spezielle Geräte zur Schlafdiagnostik, Schlickdiagnostik, Hard- und Software zur computergestützten Diagnostik und Therapie von Demenz-Patienten angeschafft.

Im Jahre 2004 wurde die neue Zeitschrift „NeuroGeriatrie" herausgegeben. Eine Zeitschrift für die Nervenheilkunde des Alters.

Die Leistungen im Jahre 2007: 75 vollstationäre Betten und 10 Betten tagesklinisch. Es wurden 1282 Patienten vollstationär und 180 Patienten tagesklinisch behandelt.

Für die Zukunft sind die Einrichtung einer homogenen geriatrischen Versorgungskette, Erstellen einer Neubaustruktur für die Geriatrie, Ausbau der Behandlungsprogramme, Integriertes poststationäres geriatrisches Versorgungskonzept sowie die Etablierung eines Angehörigenberatungs- und -unterweisungskonzeptes geplant.

Sebastian Fuchs
Gas-Wasser-Heizung

Installateur- und Heizungsbaumeister, Energieberater SHK

Binterimstraße 8
40223 Düsseldorf
Telefon 0211-310 72 22
Telefax 0211-876 61 85
Mobil 0173-285 99 58
www.sanitaerfuchs.de

- Komplettbäder
- Rohrreinigung
- Gas- und Ölfeuerung
- Wartungen
- Brennwerttechnik
- Gasleitungsabdichtung
- 24 Stunden Notdienst
- Energieberatung nach EnEV

Der Karnevalsprinz und die Schule

Geschichten aus der Schulzeit

Von Margrit Kluth

Karnevalsprinz Josef Hinkel

Alle kennen ihn, und der darüber hinaus – mit seiner Venetia Barbara Oxenfort – der letzten Karnevalssession so maßgeblich seinen Stempel aufgedrückt hat, den Bäckermeister Josef Hinkel aus der Altstadt, Sohn eines Bäckermeisters und ehemaligen Karnevalsprinzen. Auch Kinderprinz war er schon und so singt seine älteste Tochter zu Recht: „Wir sind ein jeckes Haus…und der Hund bellt schon Helau!"

Autogrammkarte mit persönlicher Widmung des Karnevalsprinzen: "Meiner Margrit…"

…Wie er durch die Säle sprang – schlank, hochgewachsen 1,90 Meter groß und dann noch die Kappe obendrauf mit den meterlangen Fasanenfedern und und seinen Karnevalssong schmetterte, das war Spitze!

…Und wie er mit seinen Fans durch die Altstadtstraßen zog und ihnen einen ausgab und dabei ganz er selbst blieb – unverwechselbar – auch in seiner Gläubigkeit – wie auch sonst geht er sonntags in die Kirche, diesmal im vollen Ornat – und in seinem sozialen Einsatz abends um 18 Uhr bekommen Arme die nicht verkauften Brote geschenkt.

Kinderprinzenpaar der Landeshauptstadt Düsseldorf
Prinz Josef I. und Venetia Marion I.

Josef Hinkel als Kinderprinz

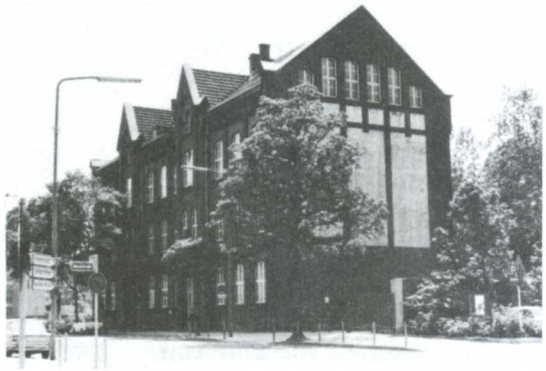
So erfahren wir es aus der örtlichen Presse, aber ich kenne ihn viel länger und viel besser, denn ich war seine Lehrerin! Von 1970 bis 1975 war Josef Hinkel Schüler der Katholischen Hauptschule an der Neusser Straße. Unsere Schule war damals kath. Mittelpunktschule in Bilk und hatte Schüler aus Hamm, Hafen, Bilk, Altstadt und der ganzen Stadt, deren Eltern auf eine kirchlich geprägte Erziehung Wert legten.

So kam Josef mit einem Pulk von Altstädtern in mein 5. Schuljahr-Jungen; immer mittendrin, aber durchaus kein Typ Räuberhauptmann, sondern eher unauffällig, freundlich, zuverlässig, fleißig – ein angenehmer Schüler!

Da ich gewohnt war, die Sachfächer Biologie, Erdkunde, Geschichte nicht an der Tafel zu vermitteln, sondern möglichst an Ort und Stelle, fielen bald schon Erkundungen an: in den Schulgarten, zu den Rheinwiesen, nach Kaiserswerth, auf die Gerresheimer Höhen, ins Neandertal, und natürlich immer mit eingeschlossener Spielmöglichkeit zur großen Freude meiner Schüler. So verwischten sich bald die Grenzen zwischen den Bilkern, Hammern und Altstädtern, und es entstand eine Klassengemeinschaft, in der nicht nur die schulische Leistung, sondern auch die außerschulischen Fähigkeiten und sozialen Qualitäten zählten für mich und für die Schüler untereinander. Obwohl viele seiner Schulkameraden Josef Hinkel um Haupteslänge überragten, akzeptierten sie ihn als guten Kumpel.

Schulstreiche

Einmal, es muss so im 6. – 7. Schuljahr gewesen sein, führte ich meine „Jungs" wie üblich um 8.10 Uhr in den Klassenraum, ging noch schnell ins Lehrerzimmer etwas holen, kehrte zurück – die Klasse war leer – ich eilte auf den Schulhof, umrundete das Schulhaus – nichts zu sehen – kehrte in die Klasse zurück, da saßen meine Schüler brav in ihren Bänken!



Die alte Schule an der Neusser Straße

Ich ließ die Mathematikutensilien herausholen und paukte verbissen ohne die üblichen Scherze volle zwei Unterrichtsstunden! Während der Frühstückspause kam einer der Schüler, ich glaube es war Josef, an mein Pult und sagte: „Mal ehrlich, Frau Kluth, wir hatten geglaubt, Sie hätten mehr Humor, heut' ist doch der 1. April!" Da habe ich lauthals gelacht, wir alle haben gelacht, und ich habe mich bei meinen Schülern entschuldigt.

In allen Fächern war Josef gutes Mittelmaß, aber in Mathematik war er ein Ass! Das führte allerdings dazu, dass man bei Klassenarbeiten ihn bedrängte: „Josef, sag mal, was hast du raus?", manche bei falscher Rechnung das richtige Ergebnis hatten und Josef keine Ruhe fand. Bei der nächsten Klassenarbeit schickte ich Josef zum Arbeiten in das Elternsprechzimmer, er schrieb seine Eins, und seine Freunde mussten selbst denken!

Rast auf den Rheinwiesen

FUCHS IM HOFMANN'S
Inh. Peter Hofmann
Saal bis 200 Personen · Bundeskegelbahn
Benzenbergstraße 1 · 40219 Düsseldorf
Tel. + Fax 02 11 / 39 14 36 · Handy 0173 / 276 60 68
Im Ausschank: Füchschen Alt + König Pilsener + Früh Kölsch

An Rhein und Mosel

Einmal im Jahr ging es auf Klassenfahrt, wohin weiß ich nicht mehr, aber im 8. Schuljahr wagte ich zum ersten Mal in meiner Lehrerzeit diese als Rucksacktour zu unternehmen, wie ich sie privat als tolles Erlebnis zu schätzen wusste: Rheinaufwärts mit dem Schiff, Überquerung des Hunsrücks und hinunter an die Mosel. Im Erdkundeunterricht wurden Rhein- und Mosellauf besprochen, Erkundungsaufträge in Reisebüros und anderen Quellen erteilt und die Rheinsagen wiederholen lassen. Über den 1. Mai unternahm ich mit schon entlassenen Schülern eine Vortour für den Einstieg, damit ich die aktuelle Situation kannte. Und dann ging die Planung los: Was nehmen wir mit? Rucksack, Oberbekleidung zum Übereinanderziehen (Zwiebelsystem), Unterwäsche zum Wechseln, stabile Schuhe, evtl. Turnschuhe, mit den Eltern abgestimmt, als Verpflegung eine verschließbare Dose mit haltbarem Aufschnitt, Klappmesser – und Josef beauftragte ich, pro Kopf ein Pfund geschnittenes Kommisbrot in fester Verpackung mitzubringen – ich kannte damals schon die Großzügigkeit der Familie Hinkel.

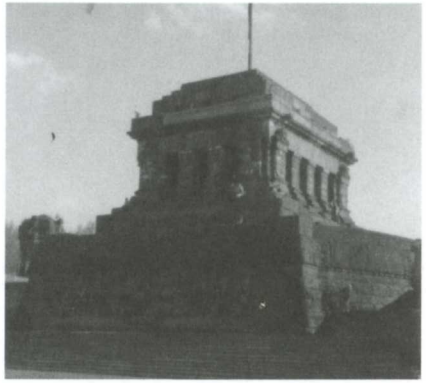
Und so trafen wir uns an einem Samstagmorgen vor dem Hauptbahnhof, 20 Jungen und 2 Begleitpersonen. Die Firma Hinkel fuhr vor und ich verteilte dir Brote auf die Rücksäcke. Mit dem Zug in gebuchten Abteilen ging es bis Köln, mit dem Köln-Düsseldorfer Rheinschiff bis Koblenz, unterwegs kurze Erinnerung an Siebengebirgssagen, Remagen, Linz und die Andernacher Bäckerjungen. In Koblenz verließen wir das Schiff, schauten uns das „Deutsche Eck" an, damals noch ohne Kaiser Wilhelm, weiter moselaufwärts durch die noch arg zerstörte Stadt, besuchten in St. Kastorden den Vorabendgottesdienst, ließen uns im Bötchen übersetzen ans rechte Rheinufer und erstiegen die Festung Ehrenbreitstein. Was wir als Ausweichquartier bezogen (die Jugendherberge Boppard hatte keinen Platz für uns), wurde zum großen Erlebnis.

Über der Moselmündung ging groß und leuchtend der Mond auf, und von der Höhe

Eine Schiffstour auf dem Rhein

hatten wir einen herrlichen Ausblick, der selbst unsere Großstadtjungen beeindruckte. Wir sangen unsere kernigen Wanderlieder, die ich mit der Gitarre begleitete (die Jungen hatten gewünscht, dass ich sie mitnahm) und ich sang ihnen all meine Abendlieder, dann ging es in die schaurigen Katakomben der Festung zum Schlafen.

Am Sonntag brachte uns die Bahn nach Boppard und wir stiegen zum Überseeblick auf, von wo aus der Rhein durch eine Flussschleife viermal zu sehen ist. Heimlich sammelten meine Jungs Wiesenblumen und gratulierten mir zum Muttertag – ich war gerührt – dafür gab's nach dem Abendessen für jeden einen Plastikbecher mit Rheinwein.



Das Deutsche Eck damals noch ohne Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Ein Blumenstrauß von den Jungs zum Muttertag

Gut informiert durch das Kartenstudium stiegen wir auf steilen Pfaden den Hunsrück hinauf, Josef (der durch seine Familienwanderungen eine Wanderkarte lesen konnte) und seine Kumpanen immer vorneweg mit Herrn Gülde, meinem Begleiter, und ich übernahm die Nachhut und trieb die Lahmen an. Treffpunkt sollte der Kleinbahnbahnhof Buchholz sein, aber den hatte man mittlerweile plattgewalzt, um der Hunsrückautobahn Platz zu schaffen. Aber die Vorhut wartete brav, wir überquerten gemeinsam

Ein Schlückchen Wein im Plastikbecher für alle

Kühlung für die brennenden Füße

die Autobahnbaustelle und kamen an den Ehrenbach, dessen wildromantische Klamm uns zur Mosel leiten sollte.

Doch zuerst wurde Rast gemacht; Im Wasser stehend, um die brennenden Füße zu kühlen, strichen meine „Piraten" ihre Brote und hielten Mahlzeit, andere verarzteten ihre Blasen an den Füßen – alles war fröhlich, ein Bild für die Götter – dann ging es mit der Maßgabe Treffpunkt Moselblick weiter. Von da war es nicht mehr weit bis zur DJH Brodenbach, wo wir am späten Nachmittag eintrafen. Nun stand nur noch Zimmer beziehen, Betten bauen und auf der Wiese liegen auf dem Programm. Am Abend gab es ein von den Herbergseltern gekochtes warmes Essen. *(Fortsetzung folgt)*

Pflaster sind im Moment sehr gefragt

Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir herzlich unseren Heimatfreunden

Heinz Josef Gau	04.06.	60	Hans Vieten	11.06.	69
Kurt Grans	09.06.	80	Erwin Friedrich	13.06.	71
Gerda Kirschbaum	19.06.	65	Norbert E. Greeff	15.06.	58
Astrid Schwartz	19.06.	45	Irma Endrejat	19.06.	66
Rudolf Wolff	26.06.	70	Gerhard Wolf	20.06.	73
Tim Wiatrowski	27.06.	40	Werner Kümpel	22.06.	59
★ ★ ★			Erich Buchloh	24.06.	88
Horst Rainer Schmidt	01.06.	59	Stefan Michaelis	26.06.	41
Edda Schwill	01.06.	69	Wolfgang Rütz	26.06.	52
Dr. Thomas Tacke	03.06.	61	Dr.med.PeterPaul Skowronek	26.06.	76
KarlJosef Hertel	04.06.	73	Horst Esser	27.06.	69
Josef Kramp	06.06.	71	Paul Sonntag	27.06.	77
Hans Jürgen Leusch	06.06.	46	Helga Paessens	27.06.	68
Karl Müller	08.06.	57	Johannes Schiffer	28.06.	74
Marlene Lüttmann	09.06.	58	Heinz Willems	28.06.	86
Horst Hülsenbeck	11.06.	61	Horst H. Kayser	29.06.	71
Manfred Stracke	11.06.	72	Andreas Helmut Tigges	29.06.	46

Tiere in Not! Wir helfen!

TIERSCHUTZVEREIN
DÜSSELDORF UND UMGEBUNG e. V. 1873
Alexanderstraße 18 · 40210 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 19 28 · Fax (0211) 13 43 07

Tierschutzverein Düsseldorf

Spendenkonten:
Kreissparkasse Düsseldorf,
Kto.-Nr. 1040 936 (BLZ 301 502 00)
Stadtsparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Clara-Vahrenholz-Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V. – Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf, Telefon 02 11 / 39 15 64, E-mail: erich.pliszka@arcor.de

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit:

Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf, Telefon 44 59 50, E-mail: strick-hackenberg@t-online.de

Dr. Christian Leitzbach
Gerhart-Hauptmann-Straße 46, 40880 Ratingen, Telefon 02 102/94 34 756, E-mail: christian.leitzbach@t-online.de

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz und Druck: Strack + Storch, Satz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf, Postfach 260407, 40097 Düsseldorf
Telefon 91 20 84-0, Telefax 91 20 84-5, E-mail: info@strack-storch.de

Anzeigenverwaltung: Willi Heinen
Giesenend 19, 40670 Meerbusch, Telefon 02159-67 99 96, Fax 02159-67 99 98. E-mail: Willi.Heinen@rp-plus.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde
Toni Feldhoff, Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf, Telefon 39 46 99, Telefax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:
Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel.33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr · Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich
Tel. 02 11 / 30 87 17, H. Esser (Archivar), E-mail: horst.esser@arcor.de

Konto des Vereins für Beitragszahlungen: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V., Düsseldorf
Dresdner Bank Düsseldorf (BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 07800

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte" ist im Jahresbeitrag enthalten.
Mitgliedsbeitrag: 36,– Euro (Jahresbeitrag) · Reduzierter Familienbeitrag: 18,– Euro

Die „Bilker Sternwarte" erscheint in der ersten Woche jeden Monat

Sie erreichen uns im Internet: www.bilkerheimatfreunde.de

Seit 1925 bürgen wir für Qualität

FRIEDHOFSGÄRTNEREI
Theo Kleis GmbH

DAUER GRAB PFLEGE

Grabneuanlagen ● Grabpflege mit Wechselbepflanzung Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie ● auf dem Nord-, Süd-, Unterrrather- und Heerdter Friedhof ● Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Südfriedhof
Am Südfriedhof 20
40221 Düsseldorf
Telefon 0211/15 50 91
Telefax 0211/15 23 63

Heerdter Friedhof
Schiess Straße 19
40549 Düsseldorf
Telefon 0211/504 71 71

Überprüfter Fachbetrieb Friedhofsgärtnerei

E-mail: KleisGmbH@aol.com
Internet: www.Grabpflege-Kleis.de